

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

34 (9.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525686](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusammensetzung der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen 2.30 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Donnerstag, 9. Februar 1928 • Nr. 34

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Was ungesichts der Lage zu erwarten war.

(Eigenbericht aus Oslo.) Die sozialistische Regierung Norwegens, die erst wenige Tage im Amt ist, wird wahrscheinlich schon am Donnerstag oder Freitag zum Rücktritt genötigt werden. Das gegen sie eingebrochene Misstrauensvotum der bürgerlichen Lünen wird zweifellos die Unterstützung aller bürgerlichen Parteien finden.

Einen solchen Ausgang mügte man eigentlich erwarten, nachdem die Arbeiterpartei, die nur über eine Minderheit im Storting verfügt, die Regierung angregeten hatte, ohne sich zuvor mit irgend einer der übrigen Gruppen über ein Programm zu verständigen, auf dessen Grundlage ihr wenigstens für eine gewisse Zeit die Aufrechterhaltung der Marx möglich gewesen wäre. Sie war wohl der Ansicht, daß es ihr ähnlich wie seinerzeit dem Kabinett McDonald in England gelassen sei, eine bestimmte Frist am Ader zu bleiben, und bedachte nicht, daß der Staatenkampf in ihrem Lande sich in dem politischen Verhalten der Bürgerlichen noch sehr viel schärfer ausprägt als es in Großbritannien der Fall ist. Allerdings kann sie für sich geltend machen, daß sie sich in keiner Weise zu der Kabinettbildung gebracht hat, sondern nur in die Breite getreten ist, nachdem alle anderen Kombinationen fehlgeschlagen waren.

Die Arbeiterpartei hatte bei den Wahlen einen Zusammensatz von etwa 100 000 Stimmen erhalten und damit von 150 Mandaten 59 erzielt. Die Gruppe der Rechten, die bis dahin regiert hatte, war von 54 auf 31 gesunken, die der Linken von 56 auf 31 zurückgegangen, während die Partei der Großgrundbesitzer 4 Mandate gewann und damit einen Beifond von 26 Sitzen erreichte. Der Sieg der Sozialisten war in erster Linie auf die starke Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der reaktionären Politik des Kabinetts Offenbach zurückzuführen. Dieses Ministerium hatte jahrelang eine Deflationspolitik getrieben. Sie führte zu Schwierigkeiten in der Industrie, zu einer starken Steigerung der Arbeitslosigkeit und einer beträchtlichen Erhöhung der öffentlichen Kosten. Als die Regierung dann noch ein Gesetz zum Schutz der Streikbrecher und andere Maßregeln gegen die Gewerkschaften durchsetzte, steigerte sich die Empörung der Arbeiterschaft fast zur Siedehitz.

Die Folge war der große Wahlsieg der norwegischen Arbeiterpartei. Trotzdem verluden die bürgerlichen Parteien zunächst, die norwegische Sozialdemokratie von der Verantwortung auszuscheiden. Erst als der Versuch zur Bildung einer bürgerlichen Koalitionsregierung an dem Widerstand der bürgerlichen Lünen gescheitert war, forderte der König die Sozialisten auf, die Kabinettbildung zu übernehmen. Er ließ dabei keinen Zweifel darüber, daß er für den Fall einer Ablehnung der Fraktion der Großgrundbesitzer mit der Kabinettbildung betraut wurde. In dieser Zwangslage haben die Sozialisten das schwierige und von vornherein so gut wie aussichtslose Experiment der Kabinettbildung auf sich genommen. Sie gingen dabei allerdings von der Voraussetzung aus, daß sich unter den 31 Mitgliedern der bürgerlichen Lünen genügend wirtschaftliche Demokraten zu ihrer Unterstützung finden würden, und es gelingen würde, wenigstens einige der dringendsten Aufgaben zu lösen. Man dachte u. a. an die Aufhebung des Gesetzes gegen die Gewerkschaften, an einen ersten Schritt auf dem Wege der Abrüstung und an ähnliche Dinge. Daneben hoffte man hinfällig die Schuldenentlastung für die Kleinbauer und die Kommunen auch die Unterstützung der Rechtsparteien zu erhalten.

Diese Erwartungen sind nun getäuscht worden. Der Führer der bürgerlichen Lünen, Mominkel, hat am Dienstagabend die Regierungserklärung als unannehmbar bezeichnet, weil sie jede Wirkung vermissen lasse, und offenbar von der radikalen, ehemals kommunistischen Gruppe in der Arbeiterpartei dictiert worden sei. Zweifellos sind in der bürgerlichen Lünen die fortschrittlichen Elemente unterlegen. Sie liegen haben die Wortführer und die Unterhändler des Finanzkapitals. Was hilft es, daß Mominkel die Kabinettbildung als unpatriotisch bezeichnete? Letztlich bleibt, daß er und seine Freunde sich unter das Joch des Großkapitals gebunden haben. Sein Ziel war von vornherein, mit allen Mitteln eine Arbeiterregierung zu verhindern.

Es wiederholt sich so in Norwegen der Vorgang, der sich in Frankreich und in Belgien abgespielt hat. Wenn man auch vielleicht darüber verschiedener Meinung sein kann, ob die normannischen Sozialisten recht daran waren, trotz ihrer Minderheit im Parlament eine Regierung ohne vorherige Verständigung mit anderen Parteien zu übernehmen, so ändert das nichts an der Tatfrage der Aufschwung der Finanz gegen den Versuch der Durchsetzung von Arbeiterforderungen. Auf diese Art drängt man die Arbeiterschaft neu in einen Gegensatz zu einer Staatsform, die ihm zwar formell die Gleichberechtigung gewährt, sie ihm aber praktisch überkreist, sobald die Interessen des Kapitals bedroht erscheinen. Das normannische Bürgertum hat so einen neuen Beweis dafür gefeiert, daß der Staatenkampf

seine Erfindung des Sozialismus ist, sondern eine von der Bourgeoisie geschaffene Realität.

Diese Darlegungen waren gefasst, als heute morgen die nachfolgenden Mitteilungen eintrafen:

(Eigenbericht aus Oslo.) Der Misstrauensvotum gegen die normannische Arbeitersregierung wurde am Mittwoch um 7.30 Uhr abends mit 58 gegen 63 Stimmen angenommen. Die Kommunisten und ein Abgeordneter der radikalen Lünen stimmten mit der Arbeiterpartei, gegen den Antrag. Nach der Abstimmung erklärte Ministerpräsident Bernhard, daß die Regierung am Freitag ihre Mission beschließen und dem König empfehlen werde, sich zwecks Bildung einer neuen Regierung an den Führer der

Radikalen, Mominkel, zu wenden. Mominkel hatte im Namen der radikalen Lünen den Misstrauensantrag eingebracht und begründet. Vorurtheilich wird es Mominkel gelingen, eine bürgerliche Verteidigung zu bringen.

Im Verlauf der abhängigen Debatte über die Erklärung der norwegischen Arbeitersregierung mache Ministerpräsident Hornbeck aus Mittwoch u. a. Mitteilungen über die Verluste der Bantens, von seinem Kabinett „neue Staatsjubiläen“ zu erhalten. Die Regierung habe die Forderung abgelehnt und beruhete, in die Aktion der Bantens gegen das Arbeiterskabinett Hornbeck habe eine große Rolle gespielt. Das Misstrauensvotum der radikalen Lünen sei in erster Linie auf ihn zurückzuführen, indem er gezeigt habe, den gegenwärtigen Sturz des Antrags nicht zu halten, falls die Arbeitersregierung nicht zum Rücktritt gezwungen würde.

Das Reichsschulgesetz endgültig gescheitert?

Was wird nun werden?

(Eigenbericht aus Berlin.) Das Reichsschulgesetz gilt nach dem Berlau den in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zwischen der Regierungspartei jetzt als gescheitert. Unter dem Druck des öffentlichen Meiners hat die Volkspartei entgegen allen nationalsozialistischen Verhinderungen doch nicht gewagt, ihre anfängliche Haltung zum § 21 des Reichsschulgesetzes aufzuheben, und da aus dem Zentrum keine Regierung ziege, von seinem bekannten Standpunkt abzugehen, kam man über ein, die Kräfteverteilung über die steittigen Fragen als aussichtslos anzusehen.

Was nun? Das Zentrum hat für den jetzt eingetretenen Fall mit allen Konsequenzen gerechnet und die Zurückhaltung seiner Minister angeläufig. Wenn auch diese Bedingungen aber wahre gemacht werden sollen, haben sie noch gebenden Führer niemals gelegt. Darüber wurde auch im

Faktionsvorstand des Zentrums, der sich am Mittwoch mit der politischen Lage befaßte, eine einheitliche Auflösung nicht erzielt. Einig ist man nur in der Überzeugung, das Schulgesetz als gescheitert zu betrachten, und die Antrüdungen an die Regierung müssen aufgeworfen werden. Zugewandt die Zentrumstraktion an dieser Auflösung die Konsequenzen ziehen wird, ist vorläufig ebenfalls schwer einzuschätzen. Sicherlich wird es jedoch zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Zentrum und dem Staat erledigen und dann den Reichstag auflösen. Aber sicher ist bei diesem Bürgerblod nichts! Noch hoffen die Deutschnationalen in ihrer Wahlkampf auf „ein Wunder“ Hindenburg schwört ihnen als „Retter“ vor „Retter“ vor einer holdigen Blüte!

Was auch kommen mag: der Bürgerblod stirbt; die Wahlen stehen bevor, die große Abrechnung beginnt!

fernspredverkehr Deutschland-Amerika.

Morgen sollen erstmals die Zweigespräche aufgenommen werden.

(Berlin, 9. Februar. Radiodienst.) Am morgen Freitag soll nach einem vorherigen offiziellen Gesprächsaustausch der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Amerika aufgenommen werden. In Deutschland sind vorerst die Städte Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg an die Verbindung angeschlossen; in den Vereinigten Staaten sind sämtliche Städte sowie auch die der Insel Kuba zugelassen.

Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminuten Gespräch zwischen Deutschland und der amerikanischen Zone beträgt 300 Mark, für jede weitere Minute 11 Mark. Gespräche mit

den übrigen amerikanischen Zonen kosten 12 Mark je Zone mehr.

Gegen den überflüssigen Handelskostzettel.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Handelskostzettel des Reichstages nahm am Mittwoch einen demokratischen Antrag an, in dem die Aussagen für die Reichsversetzung in München „als lästig weglassend“ bezeichnet werden. Dieser Antrag stimmt außer der Sozialdemokratie, Demokraten und Kommunisten auch zwei Volksparteien zu. Die Minderheit setzte sich aus 13 Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bonnischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zusammen.

Weiterer Rückgang der Geburten in Preußen?

Mit dem Wohnungsbau ist's nicht viel anders.

Das preußische Wohnungsministerium macht der Rückgang der Geburtenrate und die Schwierigkeiten des Wohnungsbaus im Jahre 1928. Wie ein Alarmruf an das öffentliche Gewissen wirken diese Mitteilungen. Die für 1928 für Preußen errechnete Geburtenzahl von 203 auf 1000 Einwohner ging in der ersten Hälfte 1927 auf 19 Prozent zurück. Wie erneut das Problem ist, geht daraus hervor, daß Berlin 1926 zum ersten Male einen Geburtenüberschuss von 0,07 auf 1000 Einwohner im

ersten Quartal 1927 erkennen läßt. Im vergangenen Jahr sind bei einem Haushaltswachstum von 129 000 auf 131 000 neue Wohnungen gewünscht worden. Für 1928 liegen die Bedürfnisse nicht günstig. Es fehlen rund 400 Millionen für einen Wohnungsbau, im Umfang des vergangenen Jahres. Auch bei der allgemeinen Wohnungsnotlage liegt das Ministerium, daß es infolge der Geldknappheit wichtige Aufgaben in der Fürsorge für das Volkswohl nicht ausführen kann.

Lombardschwindelskandale, die große Mode?

Immer neue Fälle von kleinen Leuten und großen Gaunern.

(Berlin, 9. Februar. Radiodienst.) Hier neben zwei weitere Lombardschindale vor ihrer Nennung. Es handelt sich dabei um den vierten und fünften Standort innerhalb von zehn Tagen. In dem einen Fall sind die Beträgerinnen von einem gewissen Wilhelm Grebler ausgebüxt worden,

der Inhaber eines Lombardhauses in der Potsdamer Straße. Angenommene und bereit zahlende Anzeigen gegen Friedländer und Co. begannen. Diese Beträgerinnen erhielten der Polizei übermittelt, daß sie den Fall logisch der Staatsanwaltschaft übermitteln.

Der längste Standort betrifft ein Lombardgeschäft im Zentrum Berlins, das durch seine aufstrebende Reklame viel von sich gemacht hat und dem ähnlichen Beträgerinnen wie Grebmann zur Volk gezeigt werden. In diesem Fall haben die Ermittelungen der Polizei erst begonnen.

Ergebnisse in Stuttgart: Schlagzeilen.

(Stuttgart, 9. Februar. Radiodienst.) In dem ersten, am Mittwoch abgeschlossenen Stuttgart Schlagzeilen steht die holländisch-deutsche Mannschaft von Kempen-Staaten mit einer Runde Bräuer und 726 Punkten. Zweite Sieger wurden die Deutschen Bräuer-Jäger, die eine Runde zurücklagen, mit 588 Punkten. Mit Ausnahme eines rein belgischen Mannschafts, die als dritte durchs Ziel ging, lagen alle anderen Fahrer zwei, drei und vier Runden zurück.

Sie reihen sich alle um ihn.

Aus Brüssel wird gemeldet: Das afghanische Königspar ist gestern um 16 Uhr in Brüssel eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem König, dem Kronprinzen, dem Premierminister und den Spitzen der Behörden empfangen und feierlich willkommen aufgenommen. Sobald der Zug über die Ostsee und Amsterdam nach Ingelheim auf Spreebergerey gehen. In Ingelheim erfolgt dann der Start zum eigentlichen Polstug.



General Nobile, der bekannte italienische Flieger hat in Oslo angekündigt, daß er von Deutschland aus zu seinem nächsten Nordpolflug aufbrechen will. Der Start wird vermutlich im April in Stolp erfolgen. Sobald der Zug über die Ostsee und Amsterdam nach Ingelheim auf Spreebergerey gehen. In Ingelheim erfolgt dann der Start zum eigentlichen Polstug.



Steuer auf neuem Vermögenszuwachs.

Der Minister kündigt eine Denkschrift auf die sozialdemokratische Anfrage an.

(Eigenbericht aus Berlin.) Der Reichstag am 21. Februar hat jetzt auf eine Anfrage der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion mitgeteilt, daß die Deutschheit über eine mögliche Erfüllung des seit Kriegsende eingetretenden Bemühen zu wachsen bis Ende des Jahres hinaus nicht verfügt. Der vom Steuerausschuß der Reichstagsfraktion angeproklamte Wunsch einer sozialen Deutschheit besteht bei einem sozialdemokratischen Regime. Mit ihm wird noch Ziel verfolgt, durch eine Sonderabgabe von den neu entstandenen oder gewachsenen Vermögen, erzielten Umlösungen die Mittel zu beschaffen, die zur

Ergebnisse der Erhebung der Straßen-

Aus Salontiki wird gemeldet, daß dort in einer der Hauptstrassen eine Kiste mit Granaten von einem Lastwagen fiel und explodierte. Drei Personen wurden getötet, zwanzig verwundet. Die in der Nähe befindlichen Kaufhäuser wurden schwer beschädigt.

Der zutreffende Auslöser des Reichstages beschreibt sich gestern mit dem Titel der „Reichsdeutsche für Heimatdienst“. In ihm ist u. a. ein Betrag von 22 000 Mark vorgesehen, der zur Herstellung eines „M a l l i n“ dienen soll. Diese Position wurde äußerst kraftig kritisiert und auf Antrag des Abg. Hoch (Soz.) tatsächlich zurückgestellt.

Aus dem gestrigen Reichstage.

(Eigenbrief aus Berlin.) Der Reichstag leite am Mittwoch die allgemeine Debatte über den Mieterab-
satz. Als erster Redner sprach der Kommunist Höller, der der
sozialistischen Gegenseitigkeit der Kommunisten gegen die Vorlage in
der bei ihm gewohnten dualistischen Art antwortete. Ziemlich bald
einen ausgesprochenen Vertreter der Bauspekulationsinteressen, dem Abgeordnete Törlitz von der Wirtschaftspartei. Wenn es noch
regend eines Beweises bedürfte, daß die Wirtschaftspartei
eine reine Hausbesitzerpartei ist, so hat ihn Herr Törlitz er-
bracht. Er hat gesagt, bestätigt zu haben, daß die meisten Reichstags-
abgeordneten der Wirtschaftspartei mehrfache Hausbesitzer sind.
Die Stellungnahme gegen die Mieten durchwährend wiefolgend
klingt: „Zur Förderung der Mieterwohnung, Wohnungswirt-
schaftskommissar.“ Es meint auch, ob jemand eine Wohnung habe
oder erhalte, müsse seine eigene Sorge sein. Nicht die Mieten
seien schuldbedingt, sondern die Hausbesitzer. Törlitz be-
hauptete zwingend, daß die Zwangsabschaffung die private Bau-
tätigkeit verdränge und daß bei ihrer Aufhebung eine Steige-
rung der Mieten und der Barespeisen zu erwarten sei.
Diese allen Tatissen und Erfahrungen widerprechenden

Die allen Täufen und Erwachsenen der Deutschen Volkspartei waren selbst Rehder und der Vorstand der Volkspartei, dem „Bergarbeitervolk“ zu Worte. Er bestritt Jorissons Behauptungen und wies ihm entgegen, er wisse doch, daß es in den sozialistischen Verbänden am Wohnungsbau, die von den gegebenen Anprüchen des Hausbesitzers nicht durchaus gewesen seien. Auch der Abgeordnete Schirmer von der Bäuerlichen Volkspartei vertrat ähnliche Gedanken. Bei diesen Auseinandersetzungen handelt es sich aber nicht etwa um die Sorge für die Miete, sondern um einen Kampf um die Seele der Hausbesitzer. Die bürgerlichen Regierungsparteien fürchten nämlich, daß die großbürgerliche Agitation der Wirtschaftspartei ihnen die Wähler abzieht.

ihnen die Wahrheit ab.

Dann begann die Spezialdebatte über das Rücksichtserfordernis und keine Einigung. Die Befragte sieht vor, daß bei der Verhandlung des Einprägs um die Rücksichtnahme gegen die Kündigung durch den Handelskammer- und Urteilsschreiber nicht der Amtsrichter über das Einpräg entscheidet. Demgegenüber verlangt die Sozialdemokratie zum Schutz des Mieters, daß die Entschließung durch einen Amtsrichter getroffen werden soll. In einer lachhaften Rede wies der sozialdemokratische Abgeordnete Lohwald die Bezugsperson dieses Antrages nach. Das vorgelesene „vereinfachte“ Verfahren ließ die Mietern den größten Gebahren aus. Der Rücksichtserfordernis brauchte ja dem Mieter nicht einmal persönlich auszutragen werden, man müsse infolgedessen damit rechnen, daß in zahllosen Fällen die Mieter nicht erhalten, teinen Einpräg erheben können und dann vor der Gesetz stehn, plötzlich abdanken zu werden. Jeder sei es auch eine unerträgliche Säürte, daß der Mieter schlechter gefehlt werde als jeder andere Schuldnier, dem bei der Verhandlung einer Art des Einprägs an das Gericht aufzugehen. Nach einer Rede des Kommunisten Roemer trat nochmals Herr Tönnies auf den Plan, dem auch diese Begegnungen noch zu wellt gehen.

Die Abstimmungen werden am Donnerstag erfolgen. Zu den wichtigsten sozialdemokratischen Änderungsanträgen zugunsten der Mieter hat die Sozialdemokratie namentliche Abstimmung beantragt.

Werner Wellenreißer von Zellw.



Dr. Adolf Hohenstein wurde zum Polizeipräsidenten von Kassel ernannt. Ursprünglich Rechtsanwalt im Rheinland, ging er vor dem Kriege als Syndicus nach Dithmarsch-Büdelsdorf, nahm als Kriegsteimüller am Feldzug Lettlands und Boreboda drei Jahre lang teil, kam sodann in französische Kriegsgefangenschaft und wurde als Dolmetscher in Le Havre verwendet. Nach der Heimkehr juristisch wurde er Regierungsrat und Justizrat des Berliner Volksgerichtshofs und 1926 Oberregierungsrat und Stellvertreter des Oberbefehlshabers Polizeipräsidenten. Der neue Chef der Kasseler Polizeiverwaltung ist 48 Jahre alt und Sozialdemokrat.

Preußischer Landtag.

Aus Berlin wird berichtet: Wie ernst es den deutsch-nationalen Kreisgruppen mit ihren Klagen über die Rot der Landwirtschaftlichkeit, die zeigte sich in wahrhaft grotesker Form in der Landwirtschaftsklausur des preußischen Landtages am Dienstag, den 21. Februar, führt die Bevölkerung des Landwirtschaftsstaats in den ersten Tag Frühling zu Ende. Von den Landwirtschaftlichen, die bei dieser Beurteilung aber niemand zu sehen. Wenn auch Reichslandwirtschaftsminister Koch hatte sie zu einem Blasenball geladen. Der Bierbrauer war ihnen würdig, als die Lage der Landwirtschaft. Das Haus hat deshalb von einer Einzelberatung

tung ab und genehmigte den Entwurf des Landwirtschaftsministers
en bloc. — In der Mittwochssitzung des Landtages wurde die
Vorlage zur Umgemeindung im Ruhrrevier (Erweiterung von
Dortmund, Bönen und anderen Städten) auf Antrag des Ver-
triums an den Ausschuss zurückverweisen. — Donnerstag Web-
fahrtsfest.

20 000 Mark für einen „Gouverneur“.

Aus Oldenburg wird berichtet: Auf der Hengstausstellung in Oldenburg wurde der junge Hengst "Gouverneur" vom Boreeler Hengsthaltungsgenossenschaft zum Preise von etwa 2000 Mark erworben. Der junge Hengst "Karling" ging für

12.000 Mark an die Delmenhorster Hengftaltungsgesellschaft. Hillebucht verkaufte seinem jungen Hengft etwa die halbe Firma von 11.000 Mark nach Dänemark. Der Hengft „Adolf“ aus den Tanken, Gensammgrader, holt einen Preis von 6-8.000 Mark erzielt haben. Der alte Hengft „Rheinland“ von Goetting, Gensamm, einer etwa von 4.000 Mark. Für den alten Hengft „Goet“, der an die Silkeneder Hengftaltungsgesellschaft ging, wird ein Preis von 1.000 Mark geweist. 18.000 Mark genannt.

Ein Millionendiebstahl

Die Gattin des Senators Spoleter in Rom wurde, während sie mit ihrem Mann einem Sturmeil aufwohnen, schwer betroffen. Ihr Kammertdiener, der seit einem Jahr in Diensten stand, benutzte die Abwesenheit seiner Herrin, um sämlich Schmuckstücke der Senatorfrau zu entwenden. Darunter befand sich eine Perlenketten, die allein einen Wert von einer Million lire hat.

Der sensationelle Hamburger Wettschwindel.

Auch die Buchmacher in Berlin und Leipzig ganz verflucht hineingelegt.

(Berliner Meldung. Der sensationelle Wettkampf, der am Dienstag in Homburg aufgedeckt wurde, erstreckt sich auch auf Berlin. Die Berliner Weltanahmen haben durch die betrügerischen Machenschaften eines Schäfers in Homburg mindestens 25 bis 30 000 Mark erlitten. Das Windessellconsortium muß mit einem ganz neuartigen Apparat gearbeitet haben. Einer des Betrüger hat schon vor Jahrzehnten dem Dachdecker, Schmiede und Schreinereibesitzer eine Entsendung zum Raum gebracht, mit der er die Kennrequisitate für das Betrugsgeschäft, der höheren, Uebermittlung

(Berlin, 9. Februar. Radiodienst.) Die Täter, den am gestrigen Mittwoch in der Tempelherren-Straße in Berlin auf die Portierskammer Brüggen einen Raubüberfall verübt hatten und sich noch im Laufe des Nachmittags bei der Polizei meldete sich noch im Laufe des Nachmittags bei der Polizei. Er gab an, den Überfall aus Notversuch zu haben und der 29 Jahre alte Alfred Gaulot aus der Klopstockstraße in Berlin zu sein.



honor. Prof. Dr. Richard Weitstein v. Wetersheim d. Zweiten
habe ich darüber zum Nachfolger des im Laufe dieses Jahres
austrittenden österreichischen Bundespräsidenten Dr.
Michael Hainisch gewählt werden. Nach dem Agrarreformen-
kampf soll man ein weltberühmter Botaniker in das Präsidenten-
haus einziehen. Prof. v. Weitstein wurde 1868 geboren —
ist also um fünf Jahre jünger als sein Vorgänger — kam
1887 als Beisitzabkömmling an die Universität Wien, 1892 als
ordentlicher Professor der Botanik nach Prag und 1898
als Direktor des Botanischen Gartens wiederum nach Wien.
Sein „Handbuch der österreichischen Botanik“ ist ein grund-
legendes Werk.

Mute geht in Marolles in eine Marienkolonne.

Aus Paris wird berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe von Melnes in Marne. Das erste Bataillon der 13. algerischen Schützenregiment lehrte gegen 5 Uhr von einer Monatsübung nach Melnes ein. Pünktlich 6 Uhr, etwa einen Kilometer von der Stadt entfernt, ein von Generalmajor des Reitkavallerie in die marschierende Truppe hinein, da auf dem abschüssigen Wege ancheinend die Trompe des Wagens verletzt hatte. Den ersten Anprall hatten die Musketiere des voraufzuhenden Tantwagens aufzuhalten. Ein Tier wurde auf der Stelle getötet, vier andere läuften mit gebrochenen Beinen zusammen. Das Reitkavallerie legte seine verdunstungslosen Fächer fort. Ein algerischer Schütze wurde knappflüssig vermauert und sieben andere Soldaten, darunter ein französischer Sergeant, erlitten lebensgefährliche Verlebungen. Gest gestern kam der Wagen zum Stehen.

Das neue Arbeitsamt Niedersachsen.

(Bericht aus Hannover.) Nachdem mit dem 1. Februar alle Landesämter für Arbeitsvermittlung in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert wurden, womit zugleich der Neuanfang des Landesarbeitsamts Niedersachsen unter Einbeziehung des Gebiete des früheren Landesamtes für Arbeitsvermittlung Oldenburg und Bremen erfolgte, nahm Präsident Dr. Lint, der neue Leiter des Landesarbeitsamts Niedersachsen, Gelegenheit, in einer Pressekonferenz über die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Aufgaben der Landesarbeitsämter zu sprechen. Die Aufgabe der Landesarbeitsämter, sagte er, sei es, auf umfassende Berufskommunion zur Arbeitsvermittlung im Sinne einer planmäßigen Arbeitsmarktpolitik hinzuwirken und den zwischenberuflichen, den zwischenbezirklichen und den zwischenberässischen Ausgleich zu fördern, den Ausbau der Berufsbildung und der Lehrstellenvermittlung an betrieblicher und vor allem die bestimmungsgemäße Durchführung der Arbeitslosenversicherung zu föhren. Die Verfolgung der Arbeitslosen müsse in erster Linie an Eingliederung in die Wirtschaft abgestellt sein; Vermeldung und Überwindung der Arbeitslosigkeit ständeten unter den praktischen Aufgaben der Arbeitslosenversorgung an erster Stelle. Erst wenn und so lange eine Vermeidung oder Schließung der Arbeitslosigkeit nicht möglich sei, habe die Arbeitslosenunterstützung einzutreten. Insbesondere bei längerer Arbeitslosigkeit müsse das Augenmerk behändig auf die Schulung der Arbeitslosen und auf die Steigerung der Vermittlungsfähigkeit durch Rücksicht, durch Ausbildung, durch gezielte Beschäftigung mit Roßstandorten arbeiten gerichtet sein, um das wertvolle uns verbliebene Gut, die Arbeitskraft, vor dauernder Schädigung zu bewahren. Diese Aufgaben seien nur im engen Zusammenwirken mit den

Beilage.

Donnerstag, 9. Februar 1928

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 9. Februar

Die Liebestragödie in der Götterstraße. Vom Schriftsteller

Wilhelmshaven land gestern eine Verhandlung gegen den 21-jährigen Studenten Rolf Krausshäuser wegen Vergewaltigung. Er

war bereits in der Inflationsszeit einige leichte Vorstufen er-

litten, die aber nicht allzu tragisch zu nehmen sind. Der Stu-

dent, der in Oldenburg auf der Ingenieur-Akademie Vorlesun-

gen beauftragte, sich nach einem passenden Redensartdienst um-

et er mit der elterlichen Unterstützung von 80 Mark monatlich

nicht auskam. Er meldete sich auf eine Anzeige, in der ein

Klavierlehrer gesucht wurde. Das Interat war, von einer

frau E. in Rastede aufgegeben, die anscheinend „Anfänger“

suchen wollte. Der Angeklagte wurde von der 28-jährigen

Frau angeheilt. Er verlangte pro Stunde 1,50 Mark, erhielt

aber 3 Mark. Nach und nach entpuppte sich zwischen dem Jün-

dling und der Frau, die in ihrer Heimatstadt aufwuchs, im Alter

der beiden nicht bemerkte, ein Verhältnis, das der Stu-

dent zunächst als duldet, da er jeden Wunsch in geld-

reicher Hinsicht erfüllt bekam. So erhielt er auch ein Motorrad

neben Kleidungsstücken. Im ganzen füllte sich der von

der Frau E. geschätzte Betrag angeblich auf über 13.000

Mark. Der Angeklagte betrat natürlich keine wahre Liebe für

die Frau empfand, sonst nur durch eine Freundschaftsgefühl

mit der Frau verbunden war, verachtete nach ungefähr 1½ Jahren

die Frau impulsiv ihr Haus in Rastede und verließ sie

angeflossen 5000 Mark für die Anmeldung eines Patents geben

können. Das Geld wurde von dem Studenten über nicht

für diesen Zweck verwendet, sondern er gab diese 5000 Mark in

einheitlicher Monatsbasis in leichtfertiger Gesell-

schaft aus. So machte er es auch mit 1000 Mark, die er von

der Frau unter der Bedingung erhielt, als Teilhaber in einer

Oldenburger Firma einzutreten und anderen Summen. Frau

E. war insoweit nach Wilhelmshaven verzogen. Das Ver-

hältnis zwischen den beiden spitzte sich immer mehr zu. Man

wechselten leidenschaftliche Briefe und äusserste Selbstmord-

gedanken. Schließlich kam am Anfang August v. J. zu einer

Verlobung. Trotz eines Gütes in Rastede und anderer

Vermögensstücke war Frau E. durch die andauernden Ablösungen

auf ihren jugendlichen Verlobten schlicht das Bargeld

ausgegangen. Ihre Vermögensverwalter wollten kein Geld

mehr hergeben, da sie befürchteten, doch sich ihre Auftraggeberin

durch den Studenten ruinieren würde. Die Lage wurde deshalb

für sie immer kritischer und in der Nacht zum 16. August d. J.

verübte sie — wie in der „Republik“ mit Bezug auf das Vor-

hergegangene mitgeteilt wurde — in ihrer neuen Wohnung in

der Götterstraße Schleswig durch Schüsse. Als Allein-

erden legten die Studenten ein. Das Testament

wurde aber angeschaut und der Angeklagte erhielt nur 6000

Mark Entschädigung. Er kaufte der Schwestern von nur 6000

Mark Entschädigung einen Erbschein. Ein Tag später

entdeckte der Angeklagte, dass er noch 1000 Mark verloren

hatte. Der Angeklagte verlor die Taschenlampe, die er in der

Hand hielt, erst angesknüpft hätte, als er das Be-

amten anknüpfte geworden ist. Das Gericht entschied: es sei

eineinhalb, ob die Lampe gebraucht habe oder nicht, es sei genü-

gend, abends mit einer Taschenlampe zu fahren, die

der Radfahrer in der Hand hält. Das Fahrzeug selbst müsse

mit einer ordnungsmässigen Lampe versehen sein.

Zum Auftakt von Hoffmanns Roten Sängern. Dienstag

den 14. Februar, abends 8 Uhr, findet in Friedrichshafen ein

„Bunter Abend“ statt. Hoffmanns Rote Sänger, die in Wil-

helmshaven-Rüstringen ihren bekannt sind, treten auf. Wer

einen heiteren Abend erleben will, besucht diese Veranstaltung.

Sohe Strafe für einen Moringefesten. Tätiler Angriff

auf einen Borgeleichten wird den Signalgefechten Friedrich B.

Als Cowboy im wilden Westen.

Der Verfasser des nachstehenden Aufsatzes ist ein deutscher Student, der sich in Amerika die Mittel zu seinem weiteren Studium verdient.

Auf 25 Dollar bringt mein Vorhaben, als ich in New York lande, die mich nach möglichst geringem Aufenthalt jenseit ih-

mels in die USA, der mich nach jenen westlichen Prärien führt,

die meine Arbeitsfähigkeit sehr erhöhen. Diese Tage dauerte die

Reise. Vom 1. bis 15. Februar waren wir in Dörfern, Städten, Seen

und Wäldern. Hintergeblieben in den verträumten Gebirgslandschaften.

Wie eine gewaltige Mauer ragen dieser Berghänge von Süden

nach Norden gen Himmel. Eine regelrechte Bimmelbahn schlängt

über diese Berge hinweg, nähert sich dem Himmel und bringt mich

zu meinen Arbeitshäusern. Hier soll ich finden, was ich brauche:

Lohn, der nicht lange Entschädigung ist für aufgewandte Kraft,

sondern auch Möglichkeit zu Sparnissen bietet. Der Farmer,

der mich eingeladen und die Mittel zu meiner

Arbeitsfähigkeit vorgestellt hatte, war verantwortlich für

meine finanziellen Hoffnungen: Schneller Geldverdienst — wenn

auch durch harte Arbeit; Rückzug zu einem finanziell gesetzten

Studenten. Wie andere sollte ich alles unter Stierakademie

finden!

Mit der Arbeit freilich hinnimmt es schon, mit den Dollars

aber weit weniger. Ein Arbeitnehmer oder Farmer im

Westen Amerikas erhält in der Regel, wenn er etwas taugt,

60—70 Dollar im Monat und freie Station. Ich erhalte nur

30 Dollar, obgleich ich noch heute glaube, etwas erbracht zu

haben, weil ich von Jugend an Vanduren und vertraut war.

Am meisten liebt mich die großen, blauen Lüder, die ich

in ihrer Wildheit für sie schätzen kann. Sie sind sehr

schön, haben aber keinen Geschmack, wenn sie auf mein

Geschmack schlagen. Ich kann sie nicht vertragen. Auch die

Wistowelle tut mir nicht gut! In die Wildnis zu gehen ist

schön, aber es kostet viel Kraft und Zeit.

Die Arbeit ist schwer, aber es lohnt sich, wenn man

es nicht zu sehr anstrengt. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann. Ich kann es nicht ertragen, wenn ich

die Arbeit nicht ausführen kann.

Wetterbeförderung mitgegeben waren, nicht sofort abgegeben, sondern erst einige Tage später. Der Verkäufer der Anlage beantragte eine Gefangenstrafe von sieben Monaten und erkannte das Gericht auf die Stelle. Da den Angeklagten von keinem Vorwurf existierte, aber der kleine Jesus anwies, wie das Land fehlte, ließ großer finanzieller Schmerzlosigkeit geliebt hat, sonst über Jahr hinaus, gemäßigt ihm das Gericht Strafeaufschub gegen Zahlung einer Geldsumme von 100 Mark, zehn Mark monatlich ab 1. Oktober 1928.

Oldenburg. In die Rentbüro der Postamt aufgetreten? Am Tag des Weihnachtsmärkte wurde in Bremervörde bei Oldenburg bekanntlich der Landwirt Thiodor Böckhoff ermordet und dessen Bruder Heinrich B. schwer verletzt. Die mit Untersuchung Oldenburger Kriminalbeamten vorgenommene Untersuchung führte nach einiger Zeit zur Verhaftung des Händlers aus Kleinwindmühle Wulfsburg am Niederrhein. Seine haben die Tat bisher gelehnt. Auffallend war, daß beide Verhafteten keine Schüsse bejagen wollten und nur Dolchstiche befürchteten. Am Tatort hatte man guterhaltene Fußspuren gefunden. Jetzt ist es gelungen, die dem einen Verhafteten gehörenden Schuhe aufzufinden und somit das wichtigste Beweismittel beizubringen. Die Oldenburger Staatsanwaltschaft hält beide Verhafteten für überführt und wird die Sache vor das nächste Schwurgericht bringen.

Bisomarck. Nach vier Wochen Wachstum verfaulende Gärten. Die neuangelegten staatlichen Treibhausanlagen unter Glasdach in der bisländischen Hochmoore Olfeslands haben in diesem Winter einen außerordentlich bedeutungsvollen Erfolg zu verzeichnen. Etwa vierzehn Tage früher als holländische Frühgärtner sind sie auf dem Markt erschienen. Das ist um so bemerkenswerter, als bisher Holland das Land war, welches die ersten Frühstücksmühle ausführte und wertvolles deutsches Geld ins Ausland rollen ließ. Die günstige Witterung und das milde Klima an der Nordseeküste haben die Feste der Gärten in besonderem Maße beeinflusst. Bereits zu Neujahr wurden die ersten Blumen auf den Märkten gezeigt. Mitte Januar waren sie bereits in Freilandkultur. Nunmehr ist mit dem ersten Schnitt begonnen. Das Wachstum hat nur etwa vier Wochen in Anspruch genommen. Man darf hoffen, daß dieses erzielliche Ergebnis einen schnelleren Ausbau der staatlichen Gärtnerleidungen in Ostfriesland zum Erfolge bringt, für die bekanntlich zehn Millionen Reichsmark von Staatswegen vorgesehen sind.

Aarau. Umstellung der Kreisbahnen Zürich-Wittmund auf Rötelprofil. Die «Aarauer Zeitung» schreibt: Das Hauptprogramm die Umstellung der Kreisbahnen Zürich-Wittmund ist nunmehr von der Eisenbahnabteilung Münster und von der Generaldirektion Berlin genehmigt worden. Wenn die Verhandlungen betr. die Finanzierung der Umstellung, die sich im leichten Stadium befindet, zum Abschluß kommen, steht dem Beginn des Baues nichts mehr entgegen.

Delmenhorst. Dividendenbescheid. Die hier gelegene Unternehmensvertretung veröffentlicht ihren Gewinnbericht. Sie gibt ein, enorm verdient zu haben. Zehn Prozent Dividende für Vorzugsaktionen und sechs Prozent (im Vorjahr vier Prozent) für Stammaktien werden in Vorschlag gebracht. Rücksicht für das neue Geschäftsjahr sind in reichem Maße vorhanden.

Bremen. Brand in einer Möbelfabrik. Am Dienstagabend gegen 9 Uhr bemerkten Bassenianer in der Mainstraße aus dem Hause Nr. 4 dichte Rauchschwaden aufsteigen. Es stellte sich heraus, daß in der Sitzmöbelfabrik von Hermann Huntemann ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer war in dem Holzraum der Firma entstanden. Die sofort alarmierte Feuerwehr ging den Brand mit drei Schlauchleitungen zu Leibe und es gelang, gegen 10.30 Uhr das Feuer auf höchstes Heiß zu beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes sowie die Höhe des angerichteten Schadens sind noch

zu klären. Hier hatte sie noch die Dienststellen ihrer Chefleute zu erledigen und Briefe an die verschiedenen Kunden und Kundinnen zu breiten, in denen die ersten Schildchen eine „ausgemacht“ wurden. Und weil zu muhle, wie schwer es für ein alleinstehendes Mädchen ist, anständig leben zu können, wenn man nicht mit allen viel Gehalt rednen kann, spielte er ein bisschen „lieber Gott“. Sie konnte diesen schönen Beruf eine ganze Weileziemlich unaufällig ausüben, denn ihre Chefleute konnten bei dem großen Betrieb nie recht wissen, wen sie mit wem verheiraten wollte. Sie sangt Lieder nur, wann d. wo der Treffpunkt mit der Dame „abnahm“ bestimmt wurde, um dann abends die nächsten Schmeichelworte bedacht werden zu können. Sie gehörte dem reichen Herrn A. R. gebürtig werden sollen, was an Lieder, die sie sangen, nicht so sehr lag. Nicht des Geliebten wegen, sondern ihrer Chefleute, was sie zeigte, daß sie die härteste sei. Der Chef einzige moralisch zu verachtete grobmütige und über Gebotshorcherung, dafür nahm die Heiratsvermittlerin mit dem Ausdruck des Bedauerns die „Rollenname“ zurück.

Aber eines Tages ging die Sache doch schief. Sie wollte gerade wieder ein armes Mädchen mit einem Großrabbinerheiraten begleiten. Dem angebliebenen „Millionenerben“ stand jedoch das Wasser an den Kiehle; er suchte tatsächlich eine Frau in „erstklassigen Vermögensverhältnissen“, um keinen mit Schulden überlasteten Bettel einzermachen wieder flott zu bekommen. Die Folge war: Koch der Heiratsvermittler! Als diese der Sache auf den Grund ging, stellte er sich heraus, daß Lu die eigentliche Vermittlerin, aber durchaus nicht im Sinne ihrer Chefleute war. Und Lu singt. Artifizios, nachdem sie noch mit den nettesten Schmeichelwörtern bedacht wurden war. Lu verachtet nicht Gleiches mit Gleichen, sondern fliegt beim Arbeitsgericht nicht in Einklang mit der Richtungsrichtlinie. Nicht des Geliebten wegen, sondern ihrer Chefleute, was sie zeigte, daß sie die härteste sei. Der Chef einzige moralisch zu verachtete grobmütige und über Gebotshorcherung, dafür nahm die Heiratsvermittlerin mit dem Ausdruck des Bedauerns die „Rollenname“ zurück.

Hoffentlich macht die edle Lu nun ein eigenes Heiratsvermittlungsbureau auf.

(Nachdruck verboten.)

nicht bekannt. An der Brandstelle ist eine Brandwache zurückgeblieben.

Huchting. Tragischer Lebensabschnitt. Auf traurige Weise ums Leben gekommen ist der Strohengenieur M. von hier. M. stand in mittleren Jahren und litt an Schmerzen im Rücken. Am letzten Freitag abend verstarb man ihn bereits und die Rettungsschwimmer nach seinem Verbleib waren erfolglos. Am Sonntag vormittag, dem 5. d. M., fand man ihn erschossen im Wollertkumpel bei der Eisenbahnbrücke an der alten Heerstraße in Huchting. Das bereits erwähnte Leiden dürfte der Grund zu der Tat sein.

Schiffahrt und Schiffbau.

Nachrichten für Seeleute. Mit den Bergungsarbeiten im Elbefahrwasser bei dem querab der Kugelbake bei Cuxhaven gesunkenen Eimerdagger «Oldenburg» ist begonnen worden. An der Unfallstelle sind zwei Hebeleinsätze ausgelegt, die besondere Signale führen.

Humor und Satire.



Zonen Sie gerne, Herr Krause?
„Zum Sterben gerne.“
„Weshalb lernen Sie es denn nicht?“

Wir entnehmen dem „Illustrierten Blatt“ folgende Schere:

Ein Journalist nahm ein Taxi und ließ sich zum Landes-

gericht fahren, wo er beruflich zu tun hatte. Als sie angekommen waren, sagte der Journalist: „Warten Sie einen Moment, ich komme sofort zurück, wir fahren dann weiter.“

„Ah nein“, entgegnete der Chauffeur, „das hat mir schon einmal ein Fahrgäste beim Landesgericht gezeigt und er ist zwei Jahre dringeblockt.“

Ein Ehepaar wird von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert.

Der hinzukommende Schuhmann fragt: „Haben Sie sich die Nummer des Autos gemerkt?“

„Jüllig ja“, antwortet der Mann, „denn die ersten beiden Ziffern sind mein Alter und die beiden letzten das meiner Frau.“

„Hans“, mischt sich die Frau ein, „wir wollen die Sache leider nicht weiter verfolgen.“

„Kennen Sie Ihren Bräutigam denn auch gründlich? Minna, doch Sie ihm so großes Vertrauen entgegenbringen?“

„Ob ich den kennen, gräßige Frau! Ich weiß nur noch nicht, wie er heißt und wo er wohnt!“

Der Buchhalter wird doch nicht eingeschlossen sein? Es ist ja still in seinem Büro!“

„Dann ist er sicher wach. Wenn er schläft, schnarcht er!“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Rüstringen. Freitag, den 10. Februar, abends 7 Uhr: Versammlung und Probe der Theatergruppe bei Freunds.

Rüstringer Parteiausgelegenheiten.

Zund. Auf der letzten Mitgliederversammlung im „Werkspeicher“ ist eine Tabakspfeife gefunden worden. Diese kann vom Parteisekretariat abgeholt werden.

Bunter Abend. Die Funktionäre, die noch keine Karten für den am nächsten Dienstag stattfindenden „Bunten Abend“ haben, werden gebeten, diese auf dem Sekretariat abzuholen.

Kaffierung und Wohnungswchsel. Es wird gebeten, mangelhafte Kaffierung oder Wohnungswchsel dem Parteisekretariat zu melden. Postkarte genügt.

Arbeiterjugend. Heute Bildungsabend. Ab 8.15 Uhr: Probe für „Jugendspiel“. Freitag: Spiel- und Tanzabend.

— Sonntag, 4 Uhr: Werbegeschäftstag. Umg. 8 Uhr: Heimann-Claudius-Abend. Die Bezirkshüter werden erzählt. Freitag um 7 Uhr: die Sachen für Februar in Empfang.

Arbeiterwohlfahrt Rüstringen-Wilhelmshaven. Freitag abend 8 Uhr: Arbeitsabend in der Geschäftsstelle, Breiterstraße 41.

Berantwortlichkeit für Politik, Heimatverein, allgemeinen Teil und Provinzialteil. Hotel Klöte Rüstringen, für den Bruder Toni Koch. Hotel Prinz Paul & Co Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Prima fettes Rindfleisch
Prima fettes Kalbfleisch
Schweinefleisch
Stück 90 Pf.
5 Pfund 4.00 Mark
Ferner sämtl. Sorten
Brock u. Rutschstück.
O. Böning | ganz Thormählen.

Hummelwörder Schützenhof.
Sonntag, d. 12. Febr.

Tanzkränzchen!!
Anfang 6 Uhr.
Es laden freundlich ein.

Nordenham u. Umg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Abbehausen.

Sonnabend, den 11. Februar, im Rahmen Gasthaus in Abbehausen

Gespielt des Operettentheaters
Dir. W. Koenitz

Bruder Leichtsinn

Biedermeier-Singspiel in 3 Akten.

Nachdem: **BALL.**

Kammersinfonie 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Es laden freundlich ein 1128

Der Vorstand.

Autoruf 417
Gehr. Tabell, Ettawarden.

u. mehr kann jeder verbinden durch den Biedermeier-Singspiel-Ball. Was als Nebenerwerb. Mußter franz. (100)
Rubel Röder, Gebach 1. Weltkrieg.

Bevorzugt unsere Zulieferer!

bichtspielhaus

Gasthof zum Deutschen Hause.
Breite Straße 64. Breite Straße 64.

Freitag, Sonnabend, Sonntag:

Brandstifter Europas

Das herauftreibende Spiel von Spionage, Liebe und Hochverrat in 6 Akten.

Rin-Tin-Tin unter Wölfen

7 Akte von Menschen und von Hundeträume.
In der Hauptrolle: Rin-Tin-Tin, der deutsche Schäferhund.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:
Familien- u. Jugendvorstellung
mit Rin-Tin-Tin und dem übrigen Programm.

Sonnabend v. 2 Uhr an
b e s t e s

Schweinefleisch

Sped 70g. Braten 90g.

G. Höpken,
1282; Geesth. 12.

Hühnerstall

mit Ast auf billig zu verkaufen. 1281

Gast. Schafe

Ringe Str. 20

Preissatz!

Giereg. lädt trempelhaft ein.

Kanne Ahrens.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Brake.

Freitag, 10. Februar, abends 6 Uhr.

Mitgliederversammlung

in der „Friedensburg“.

Verein: G. Gerten.

Vollständig. Erreichbar

telegraphisch.

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Nordenham

veranstaltet am Sonnabend, 11. Februar, im „Rüstringer Hof“ ein großes

Kostüm- und Kappfest

Es kommen in Preise zur

Verteilung.

Anfang 7 Uhr.

Anfang 2 Uhr.

Es laden freundlich ein

G. Bitter.

Der Vorstand.

Täglich beliebte

Suppenhühner

Ravane und junge

Hähne.

O. Böning

Gesellschaftsstall Brake.

Heute, Donnerstag abend 8 Uhr,

bei G. Büsing

Kartellsitzung.

Es wird erwartet, daß die Delegierten

zu dieser Sitzung restlos erscheinen.

Der Vorstand.

sonnabend, den 18. Februar

abends 7 Uhr in der „Friedensburg“

Korrektions-Ball

Um regen Zuspruch bitten.

Der Ausschuss.

Heute mittag starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser alter Vater (1291)

Bernhard Schäffer

im Alter von 53 Jahren.

Dies bringen liebfestlich zur Anzeige

Fräulein Johanna Schäffer

nebst Kindern und Angehörigen.

Brake, den 8. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. dem 11. Februar 1928, nachm.

245 Uhr vom Amtsverbandskranken-

haus aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Lichtspiele	Kammer- Lichtspiele	Adler- Theater	Polizeihundverein	
Ab Freitag täglich 5.45 Uhr und 8.30 Uhr Wieder ein Ereignis! Das beliebte Jägerstädtische Friesen-Quartett singt auf der Bühne in historischen Unterseen und zum Film in Lützows wilde verwegene Jagd (Theodor Körner: jetzt Liebe.) Regie: Richard Oswald. Paul Bildt / Ernst Rückert / Mary Kid / Gerti Bräuer / Vera Engels / Siegfried Arno und viele andere bekanntester deutscher Darsteller in den Rollen eines Napoleons, Tschiffes, Königs, Franks, Helden, Beobachter, Goethe / Metternich / Lützow / Blücher usw. Jäger dichte haben zu allen Vorstellungen Zutritt. Sonst 3 Uhr: Grosse Jugend-Vorstellung, Dazu das reichhaltige Beiprogramm.	Sonntags ab 4 Uhr Lon Chaney der Meister der Maske in Der Kapitän von Singapore Geheimnisse aus einer Lasterhöhle. Der wahre Orient — zauberhaft — schön — und dann wieder finster — geheimnisvoll — gefährlich! Regie: Tod Browning. Poetin und Intrige im Zirkuszelt? Zirkuszauber Eine spannende Geschichte mit Artisten, Löwen und Elefanten! Marlon Nixon, Pat O'Malley. Die neue Wochenschau Dazu der mit großem Brillant aufgenommene Varieté-Spielplan: Choy-Ling-Foo Truppe J. u. G. Watson Ferry Die neue Wochenschau EINTRITTSPREISE (auch Sonntags) 0.60, 0.80 und 1.00 Mk.	Ab Freitag täglich 6.30 u. 8.30 Uhr sonntags ab 4 Uhr Ein Sensationsfilm, wie er seit wohl vornehere und decent und doch spannend von Anfang bis Ende! Der große Unbekannte nach dem Roman „Der Unheimliche“ von Edgar Wallace. Edgar Wallace ist der berühmt gewordene Verfasser des „Hexen“ stellt den Besucher vor Rätsel über Rätsel; Ist dann, wenn denn gespannt der Atem auszugehen droht, lächelnd und im letzten Moment den Riegel in die Gravur hinein. Regie: Maxfried Neufeld. Darsteller: Andrie La Fayette / Eva Eva / Jack Trevor / Ernst Reicher / Nies-Sön-Ling etc. Die neue Wochenschau Dazu mit großem Brillant aufgenommene Varieté-Spielplan: Choy-Ling-Foo Truppe J. u. G. Watson Ferry Die neue Wochenschau EINTRITTSPREISE wegen bis einschl. Donnerstag verkürzt: Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde . . .	Ab heute Doupierei Sonnabend, ab 11. Februar abends 8 Uhr im Wintertheater Rathaus. Der Vorhang  Prima letztes Röllchen-Fleisch nach fl. Regelburg, Blodwurst, Knopfbratwurst empfiehlt sich. Reinhard Koch schickste Rüttungen Tonndeckchen 39a, Neuer Spiegelpalais 15. RM 15.000. — an Präsentation, auch geteilt. Reinhard Koch zu verkaufen. Räuberhölzchen, Treubündnis mit R. R. & S. 55-56 a Alz-Dresdenstein und Vogler Hannover. Kleine Anzeigen Großer Erfolg! Dr. u. S. Waffen- fabrik billig zu ver- teilen (1294 Gericthstraße 35. Damenanzenkostüm zu verleihen. Böhlwegstraße 27. Fahrräder- Ersatz- u. Zubehörteile ausgeführt billig bei Adolf Eden, Mechanikermeister, Böhlwegstraße 11. 1130 Enddinner	Apollo u. Colosseum Ab heute — Donnerstag — ab heute der gewaltige Weltreisefilm Liebe im Rausch (Kolonialskandal) mit Elga Brink, Georg Alexander, Stewart Krome Originalaufnahmen aus dem fernen Osten in noch nie gesehene Pracht und Schönheit. Ferner der Lachschlager: Reginald Denny ia Der keusche Josef Ein Film von Liebe, Alkohol und Schwätzighäda in sieben Akten. Auerdem: Alte Goldsmiede-Techniken Kulturfilm. Dazu ein Zweilakter Lustspiel und die Wochenschau.

Im Total-Ausverkauf	
Zum Aussuchen!	
Herren-Lodenjoppen	13.50
Serie I 9.50, Serie II	
Knaben-Mäntel	8.50
bis Größe 8	
Zum Aussuchen!	
M.JACOBS	
Rüstringen.	

Kaufhaus WEISS, Varel

Meine
Weißewoche
dauert nur noch wenige Tage!
Benutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit!

<p>Preisschießen Freitag und Sonnabend "Bierhalle Görings Hotel". Hugo Trumpf.</p> <p>Oldenburg.</p> <p>Öffentliche Mahnung.</p> <p>Die bei der Amstisfesten am 9. und 11. Februar aufgetragene Freimaurer-Loge "Stern und Kreuz" hat eine Nummerre von zum 15. d. M. bei Vermögensaufstellung des heftigsten Vorlesung zu entrichten.</p> <p>Allen Zuhörern ist ein Wertgutsausdruck von monatlich 0,75 % über den Grundsteinbeiträgen (15 %) mindestens oder bei 100,- R. bezüglich.</p> <p>Oldenburg, 8. Februar 1928.</p> <p>A. H. Göne, Rechnungsrat.</p>	<p>Landestheater</p> <p>Donnerstag, 9. Februar, 7½ bis 10½ Uhr: 82 Mark richter für die "Dorothea Angermann".</p> <p>Freitag, 10. Februar, 7½ bis 10½ Uhr: 82 Mark richter für die "Die Geheimnis des Dioro". Schülerkarten.</p> <p>Sonnabend, 11. Februar, 7½ bis nach 9½ Uhr und 10½ Uhr: 82 Mark richter für die "Die Schwester des Teufels".</p> <p>Sonnabend, 12. Februar, 7½ bis 10½ Uhr: 82 Mark richter für die "Die Schwester des Teufels".</p> <p>Plakate liefern Paul Hug & Co.</p>	<p>Hemelinger Bierhalle Inh. A. Freyrichs Ritterstrasse. Mellumstrasse. Guter Bürgerlicher Mittagstisch. Jeden Sonnabend Groß. Preisschießen Prima Preise Sonntags ab 8 Uhr Konzerte mit Tanzensembles</p> <p>Oldenburg</p> <p>Berufsberatung Frauen u. Mädchen</p> <p>Uhren von 20.—M. an 2 Jahre Garantie C. H. G. R. O. Uhrmacher Wilhelmsbad Straße</p>
---	---	--

Polizeihundverein

Adress:
Hausverfassung
Sonntagsabend, ab 11 Uhr
abends 8 Uhr im Bantes
Rathaus. Tel. Vorstand.



Beima letzten Hühnerfest konnte Herr Engelhardt, Pfarrherr von St. Augustinus empfehlen täglich Herrmann Roh schlächterer Würtringen Tonnenbretterte Wa. Jener, Hopfenbaum 18.

RM 15.000,-
auf Privatbank, auch geteilt, zu 6 bis 7% zu verrechnen. Der Betrag wird in 20 Abständen unter "RM 55,-" an Missen Kosten, Stein & Vogler, Hannov.

Kleine Anzeigen
Großer Erfolg!

P. u. A. Mäßen-

Apollo u. Colossum

Ab heute — Donnerstag — ab heute
der gewaltige Weltreisefilm

Liebe im Rausch

(Kolonialskandal)

mit Elsa Brink, Georg Alexander, Stewart Rome
Originalaufnahmen aus dem fernen Osten in noch
nie geschenkter Pracht und Schönheit.

Ferner der Lachschlagier:
Reginald Denny
in

Der keusche Josef

Ein Film von Liebe, Alkohol und Schwitzbädern
in sieben Akten.

An advertisement for "Werftspeisehaus". The top half features the restaurant's name in large, bold, black letters. Below it, on the left, is a list of offerings: "Fahrräder-", "Erdgut u. Süßgebäckteile", "Bücher billig bei", "Adolf Eden, Wechontermeister, Böcknitzstr. 62, Tel. 1139", "Öndusieren Kopiwäsche Bubikopischn.", and "W. Langenbeck, Münsterlicherstraße 8". To the right, there is a cartoon illustration of a pig standing on its hind legs, holding a large platter with food. Below the pig is a large, ornate glass filled with beer. The bottom half of the ad contains the text "Freitag, Sonnabend und Sonntag:" followed by "Grosses Schlacht- und Bockbierfest".

Ringkampf

um die Kreismeisterschaft
Freie Kraftsportvereinigung Rüstr.-W'hav.
gegen
Allgem. Bremer Kraftsportverein, Bremen
am Sonntag, dem 12. Februar,
nachm. 3 Uhr, im „Friedrichshof“.
Außerdem das Sportprogramm.
Eintrittspreise: Herren 0.50,- DM, Damen 0.50,- DM,
Kinder 0.30,- DM.

Nachfolgend B A L L :

Nach Abholen der Bremer Mannschaft um
1 Uhr **Festzug** unter Vorantritt der Kapelle
des Musikvereins „Einzigkeit“ durch Wall-
Börsen-, Mitchensch-, Bremer und Grenzstraße
zum Vereinstoakal. 1720

Pfauen-Mit
Abend ab 16 PM - Ein-Treff
Preis ab 8,- 40 Schilling
Erich Neukommann
Magdeburg 27 9

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven.

Dienstag, den 14. Februar abends 8 Uhr,
im „Friedrichshof“, Peterstraße:

Bunter Abend

Vortragende:
Hoffmanns
Roté Sänger, Berlin.
Humor, politische Satire, musikalische
Darbietungen, Burlesken und andere
Aufführungen.

**Wer einmal herzstahl lachen
wilt, besudie diesen Abend.**

Karten im Vorverkauf sind im Parteisekretariat, der Geschäftsstelle des „Dienstpublik“ oder Buchhandlung Paul Hug & Co. Münzstrasse und bei den Funktionshäusern zu haben.

Eintritt 50 Pfennig.

**Ostfriesen-Verein
Elaufreya Fresena**

Grußabung
zu der am Sonnabend,
dem 11. Februar in lärm-
lichen Räumen des Fried-
richshofs stattfinden
sollen



**Preis-
Maskerade!**

6 Damenpreise 6 Herrenpreise Teufelpreise

1. Preis: das älteste ostfriesische Kostüm
2. Preis: für das kostbare Kostüm
3. Preis: für das originellste Kostüm.

2 Kapellen 2 Kapellen

Einführung 7.30 Uhr Anfang 8.00 Uhr 1775
Durchführung 1 bis 10 Uhr Durchgang 11 bis 12 Uhr
Büchsenauer 0.50,- Jede Vorlesung 2 D.
Mitgl. im "Friedrichshof". Herren Preise u. Kapelle d.
v. Herrn Krüger Matzfee 38, sowie s. d.
Abendkasse zu dabein.

Die Preise sind bei Herrn Krüger, Macht-
hause aufgestellt. **Dad Minicke**

Sonnabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr
in der Kapelle an der Werkstraße.

Öffentlicher Vortrag
über Kirche und Krieg
von Valter Bödden. 1920

Rück dem Vortrage freie Ausprache. Jedermann
ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

NEUES STAMMSPICINUS
Dir. Robert Hellwig.

Anfang 8.15 Ende 10 Uhr
Heute und folgende Tage

Zwölftausend

Schauspiel in 3 Akten von Bruno Frank.
Schnellkarten 50 Pf.
Karten-Bestellungen f. die Opern-Gastspiele
werden entgegengenommen.

For die vielen Ehrungen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit darobracht wurden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. 1920

Otto Wiensch und Frau.